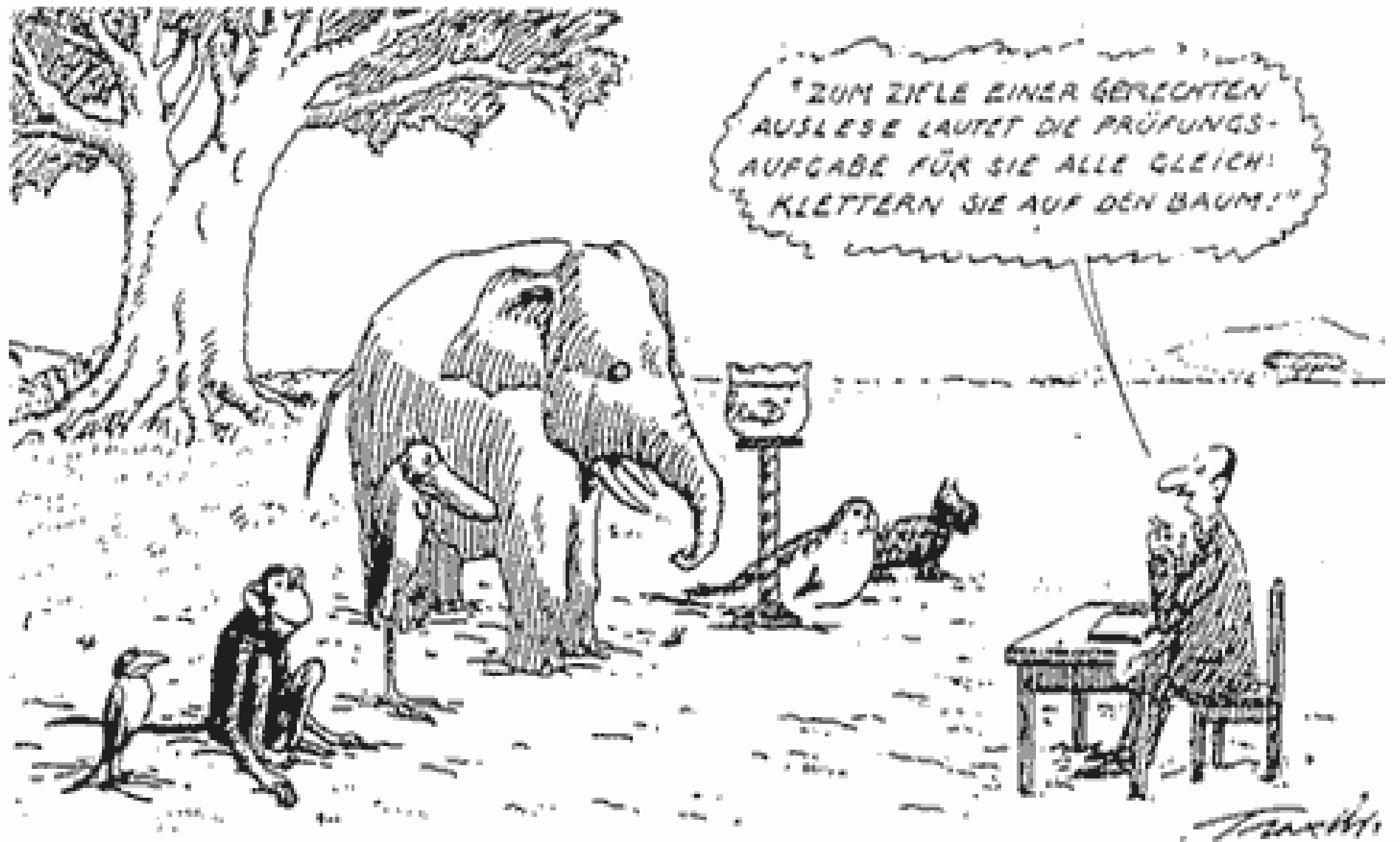


Motivation zum Spracherwerb in Schule und Unternehmen

Vortrag am Euro-Institut Kehl,
30. September 2014



Jeder
Auszubildende
hat eine
eigene
Biografie.

Es bestehen Unterschiede bezüglich

- seiner **sprachlichen Vorkenntnisse**,
- seiner **Motivation**,
- seiner **Möglichkeiten, sich mit der Fremdsprache auseinanderzusetzen**,
- seines **Berufsfelds**,
- seines **Lerntyps**,
- ...



Lehrkraft sollte Auszubildenden kennen und den Unterricht binnendifferenziert gestalten.

Unterricht sollte auf die tatsächlichen Belange des Auszubildenden und des Betriebs ausgerichtet sein.

Dies erfordert

- **regelmäßige Kontakte zwischen Lehrkraft und Betrieb;**
- **Gespräche** mit dem Auszubildenden über sein Tagesgeschäft;
- regelmäßiges **Feedback;**
- den Einsatz **angemessener Unterrichtsformen** (Rollenspiele (z.B.: Kundengespräche), Präsentationen, ...);
- ...



- **Erfolg ist für den Auszubildenden und den Betrieb zeitnah messbar.**

Die
Auszubildenden
benötigen eine
stressfreie Lern-
atmosphäre.

- Recht auf Fehler!
- Möglichst großen Spielraum für **individuelle Lernbedürfnisse** lassen.
- **Kleinschrittige** Lernziele entwickeln.
- Sprachraum **attraktiv** präsentieren.
- Sprache auch für den „**privaten Gebrauch**“ nützlich machen.
- **Mobilität** fördern.
- ...

Fazit: Die
Lehrkraft
motiviert die
Auszubildenden,
wenn sie ...

- ihnen die Bedeutung der Fremdsprache für das berufliche und private Umfeld vermittelt;
- ihnen Wahlmöglichkeiten einräumt;
- ihre Kompetenzen und Biografie respektiert.

Vielen Dank für
Ihre
Aufmerksamkeit!

Dr. Bernd Rother
Berufliche Schulen Kehl

